

SCHULZEIT MIT DEM VIRUS

DIGITALES LERNEN WIRD ALLTÄGLICH

Die Pandemie hat die Digitalisierung in den Hamburger Schulen vorangetrieben. Die meisten Unterrichtsräume haben mittlerweile WLAN und eine digitale Tafel. Für einen Großteil der Lehrer ist der Umgang mit der digitalen Technik nun selbstverständlich. Doch der Schock sitzt vielen Lehrkräften noch im Nacken. Sie können aufgrund besserer Corona-Sicherheitskonzepte zwar wieder an den Schulen unterrichten, müssen aber die Begleiterscheinungen der Pandemie auffangen. Im Alltag bedeutet dies, Lernrückstände auszugleichen, Perspektiven aufzuzeigen und die Schüler mit neuen Methoden zu fördern

TEXT: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ

LOVE TO
LEARN

FOTOGRAFIE: WOSSHOLD / UNSPLASH

„IM BUNDESVERGLEICH SIND WIR SPITZENREITER“

Schulsenator Ties Rabe sieht das Hamburger Schulsystem mit aktuell 371 staatlichen Schulen gut aufgestellt und die Schulen entsprechend fortschrittlich ausgestattet. 256.000 Schülerinnen und Schüler werden in Hamburg unterrichtet, Tendenz steigend. Aufgrund der anhaltenden Schülerzuwächse sollen in den kommenden Jahren mehr als 40 neue Schulen den Lehrbetrieb aufnehmen. Doch die vergangenen Monate haben Spuren hinterlassen und bremsen den Fortschritt. Denn für die Pandemie gab es keine Blaupause. Im Gespräch erläutert der Schulsenator, welche Erschütterungen es gegeben hat und wie seine Behörde damit umgegangen ist. Dabei zeichnet er ein positives Bild in einer dynamischen Stadt mit wachsenden Schülerzahlen

INTERVIEW: SILKE LIEBIG-BRAUNHOLZ

FOTOS: BEHÖRDE FÜR SCHULE UND BERUFSBILDUNG

SZENE HAMBURG: Herr Rabe, können Sie nach zwei Jahren Pandemie mit Schulschließungen, einem großen Corona-Ausbruch an der Heinrich-Hertz-Schule und zwischenzeitlich nachgewiesenen Lernlücken bei den Schülerinnen und Schülern wieder gut schlafen?

Ties Rabe: Ja, soweit man in diesen Zeiten ruhig schlafen kann. Die Sicherheitsmaßnahmen sind deutlich besser geworden. Anders als vor einem Jahr haben wir heute eine durchgängige Maskenpflicht, führen pro Woche zwei Tests bei allen Schülerinnen und Schülern durch, haben mehr als 90 Prozent aller Lehrkräfte geimpft und über 9.000 Unterrichtsräume mit mobilen Luftfiltergeräten ausgestattet. Wenn ich diese Sicherheitsmaßnahmen mit der Lage in den Fußballstadien, Restaurants und der Kiezszene vergleiche, dann sollte man sich um andere Dinge sorgen als um die Schule.

Wie waren Ihre Behörde und die Schulen auf diese nationale Ausnahmesituation vorbereitet?

Wie alle anderen Lebensbereiche waren wir damals im März 2020 kaum vorbereitet, als die Schulen überraschend in ganz Deutschland geschlossen wurden. Von einem Tag auf den anderen mussten wir praktisch ein neues Schulsystem erfinden – die Schule mit Schülern im Homeschooling – mit zahllosen organisatorischen, technischen und juristischen Problemen. Wir haben damals Fragen im Minutentakt geklärt, für die wir uns sonst Zeit lassen, um Menschen mitzunehmen und zu überzeugen. Teilweise mussten wir Regeln neu erfinden, die seit 30 Jahren existierten. Das hat zu erheblichen Erschütterungen geführt, weshalb ich nicht behaupten möchte, dass wir gut vorbereitet waren. Aber damit waren wir sicher nicht allein. ►



Hamburgs
Lehrkräfte sollen
Tablets genauso
selbstverständlich
im Unterricht
einsetzen wie das
Schulbuch

Wie haben Sie auf die Erschütterungen reagiert?

Rückblickend kann man sagen, dass der erste Lockdown im März 2020 mit einer gewissen Spannung und Konzentration im Schulsystem aufgenommen wurde. Das hat bei allen Akteurinnen und Akteuren zugleich viel Schaffenskraft freigesetzt. Trotz der schlechten digitalen Voraussetzungen hat der erste Lockdown deshalb nicht zu größeren Lernrückständen geführt. Beim zweiten Lockdown im Dezember 2020 waren wir zwar besser vorbereitet, hatten die Digitalisierung erheblich verbessert und viele pädagogischen Fragen geklärt, aber Schülerinnen, Schüler und Lehrkräfte waren deutlich belasteter und angespannter. In dieser Phase zeigten sich doch sehr deutliche Konditionsschwächen, die zu Lernrückständen führten.

Wie haben die Lehrkräfte darauf reagiert und was konnten Sie tun, um Lehrkräfte und Schülerschaft zu unterstützen?

Wir haben mit digitalen Fortbildungen, Handreichungen und einem regelmäßigen Newsletter die Lehrkräfte unterstützt, aber letztlich musste auch jede Lehrkraft individuell reagieren, weil es für Schulschließungen keine Blaupause gab. Als Schulbehörde haben wir dennoch einen Rahmen geschaffen, beispielsweise festgelegt, dass es einen großen Anteil an digitalem Lernen gibt, die Lehrkräfte ein- bis zweimal pro Woche einen persönlichen Kontakt mit jedem Schüler und jeder Schülerin im Homeschooling herstellen, zum Beispiel telefonieren oder skypen, und täglich mit ihren Schülerinnen und Schülern digital im Kontakt stehen sollen. Für diese neue Art des Distanzunterrichts haben wir viele Fortbildungen angeboten, die von einer Vielzahl an Lehrkräften angenommen worden sind. Darüber waren wir sehr froh.

Konnten Sie denn ohne größeren Aufwand auf das digitale Lernen umstellen?

Nein. Denn der digitale Ausbau an den Schulen ist kein einfaches Unterfangen. Die Schulbehörde ist mit 30.000 Beschäftigten und 256.000 Schülerinnen und Schülern immerhin mit weitem Abstand das größte Unternehmen Norddeutschlands, da kann man nicht einfach einen Hebel umlegen und alle arbeiten dann reibungslos digital. Wir stehen zwar im Vergleich zu allen anderen Bundesländern bei der Digitalisierung der Schulen klar an der Spitze, aber es wird auch in Hamburg noch etwas Zeit brauchen, bis wir in allen Schulen ohne Schwierigkeiten digitale Technik einsetzen können.

Wie sind die Lehrer mit den Herausforderungen umgegangen, in dem noch nicht perfekten digitalen Umfeld dennoch digitales Lernen zu ermöglichen?

Ich kenne viele Beispiele, dass Lehrkräfte sich ganz außerordentlich eingesetzt haben. Doch natürlich konnten wir nicht alle 30.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den Schulen innerhalb von zwei Wochen zu digitalen Profis ausbilden, die alle Videokonferenzen oder Lernprogramme fehlerfrei einsetzen. Hinzu kommt ein weiteres Problem: Viele gut funktionierende und bedienungssichere Programme wie Microsoft Office, Zoom oder Skype dürfen in Schulen aufgrund der Datenschutz-Grundverordnung der Europäischen Union eigentlich nicht eingesetzt werden. Ich finde das zwar seltsam, aber Gesetz ist Gesetz. Deshalb konnten wir die bekannten Programme, die jeder schnell lernen kann und die vor allem auch belastbar sind, wenn große Mengen von Nutzern darauf zugreifen, nicht einsetzen. ►

Wir bilden aus (m/w/d):

#GLÜCKLICHPACHER

Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk
Schwerpunkt Bäckerei

#TEIGKÜNSTLER

Bäcker

#ZUCKERSCHNUTEN

Konditoren

#ZAHLENJONGLEURE

Kaufleute für Büromanagement

#TABELLENBEZWINGER

Bachelors of Arts Betriebswirtschaftslehre

#PIXELSCHUBSER

Mediengestalter Digital- & Printmedien



Deutsche Innungsbäcker



Bewirb dich jetzt!

bewerbung@datbackhus.de
www.datbackhus.de/Karriere/



Ein Stück Hamburg das schmeckt



Um Lernrückstände aufzuholen, werden in den Hamburger Schulen verstärkt Förderkurse angeboten. An der Stadtteilschule Poppenbüt-
tel konnten die Schüler in den Schulferien lernen



Um die Luft in den Schulen virenfrei zu halten, wurden in Hamburg mehr als 9.000 Unterrichtsräume mit mobilen Luftfiltergeräten aus-
stattet

”

Fernunterricht war und ist kein Ersatz für den Unterricht in der Schule, und die Schulschließungen haben gerade bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Stadtteilen zu deutlichen Lernrückständen geführt. Um das aufzuholen hat Hamburg der Bundesregierung ein Förderprogramm vorgeschlagen. Dadurch bekommen die Bundesländer jetzt zweimal eine Milliarde, das sind für Hamburg zweimal 26 Millionen Euro. Damit finanzieren wir zum Beispiel zusätzliche Lernförderkurse nachmittags und in den Ferien.

Sie sind demnach bereits zufrieden mit der digitalen Ausstattung der Schulen?

Besser geht immer, und der Maßstab ist häufig umstritten. Aber im Vergleich der 16 Bundesländer gibt es in Bezug auf die Ausstattung der Klassenräume mit den digitalen Smartboards, die Leistungsfähigkeit des Internets oder die Lernprogramme keine Zweifel an unserer Spitzenposi-
tion.

**Dennoch mussten Sie auch Rückschläge hinnehmen, die durch die Lernstandsuntersuchung KERMIT 3 zum Vorschein kamen. Bei der Auswertung stellte das Institut für Bildungsmonitoring und Qualitäts-
entwicklung fest, dass die Gruppe der lernschwachen Schülerinnen und Schüler im Bereich Lesen um rund 11,1 Prozent größer geworden ist. Dieser Trend fällt bei Schulen in schwieriger sozialer Lage noch stärker aus. Dort erhöhte sich ihr Anteil sogar um 13,6 Prozent. Im Bereich Mathematik stieg der Anteil lernschwacher Schülerinnen und Schüler um 8,7 Prozent, auch hier waren Kinder aus Schulen in schwieriger sozialer Lage mit einem Anstieg von 11,2 Prozent be-
sonders betroffen. Was werden Sie unternehmen, um diese Defizite aufzufangen?**

Der Grund für diese Lernrückstände sind die Schulschließungen. Damit hat sich bestätigt, was wir Kultusminister immer befürchtet haben. Der Lockdown hat bei den Kindern und Jugendlichen tiefe Spuren hinterlas-
sen. Ärzte, Psychologen und auch Lehrkräfte haben uns immer wieder bestätigt, dass Homeschooling für viele Schülerinnen und Schüler eine extreme Belastung ist. Fernunterricht war und ist kein Ersatz für den Unterricht in der Schule, und die Schulschließungen haben gerade bei Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Stadtteilen zu deutlichen Lernrückständen geführt. Um das aufzuholen, hat Hamburg der Bundesregierung ein Förderprogramm vorgeschlagen. Dadurch bekommen die Bundesländer jetzt zweimal eine Milliarde, das sind für Hamburg zweimal 26 Millionen Euro. Damit finanzieren wir zum Beispiel zusätzliche Lernförderkurse nachmittags und in den Ferien. Auch das Angebot der Beratungslehrkräfte und die dezentralen Beratungsstellen wurde ausgebaut, weil viele Kinder und Jugendliche nach monatelanger Isolation zu Hause psychische und soziale Probleme im Schulalltag entwickelten.

Die zulässigen Ersatzprogramme hatten dagegen viele Kinderkrankhei-
ten. Das hat uns das Leben zusätzlich erschwert.

Sind die Kinderkrankheiten zwischenzeitlich überwunden und virtuelle Klassenräume mittlerweile Alltag?

Die meisten Unterrichtsräume haben mittlerweile WLAN und eine digitale Tafel, zurzeit verbessern wir noch das Netz und insbesondere die Netzgeschwindigkeit. Ob das virtuelle Lernen dann aber auch in jeder Unterrichtsstunde zum Lernalltag dazu gehören wird, muss auch die Lehrkraft entscheiden. Wichtig ist vor allem guter Unterricht, und nicht immer ist der virtuelle Unterricht auch der bessere Unterricht. Grund-
sätzlich wollen wir aber, dass digitale Medien künftig in jedem Schulfach genauso selbstverständlich eingesetzt werden wie Arbeitsheft und Schulbuch.

Kommen an den Hamburger Schulen denn zukünftig völlig neue Methoden zum Einsatz und treten Lehrkräfte demnächst über digitale Smartboards in den Klassenraum?

Das tun sehr viele schon jetzt. Das muss nicht zwanghaft in jeder Schulstunde so sein, aber generell darf keine Lehrkraft sagen, dass der Computer in ihrem Fach nichts zu suchen habe. Denn digitale Technik kann im Kunstunterricht genauso sinnvoll angewendet werden wie im Sport-, Musik-, Mathematik- oder Physikunterricht. Wir wollen die Schulen so ausstatten, dass überall dort, wo Laptops, digitale Smartboards oder Lernprogramme verwendet werden können, mit denen die Schü-
lerinnen und Schüler selbstständig arbeiten können, diese auch eingesetzt werden. Ich habe zwischenzeitlich viele Schulen besucht und kann sagen, dass die Lehrkräfte dort bereits mit diesen Methoden arbeiten.



„**Mit vielen neuen Lehrkräften sorgen wir weiterhin für kleine Klassen. Und mit einem gewaltigen Schulbauprogramm im Umfang von rund vier Milliarden Euro wollen wir über 100 Schulen ausbauen und vergrößern und rund 40 neue Schulen gründen.**

Aber zusätzliche Lernangebote gab es an Hamburger Schulen schon immer. Was ist da jetzt neu?
Das ist richtig, aber nun sind es noch mehr geworden. Wir hatten es deshalb leicht, das Bundesprogramm umzusetzen. Wir hatten schon immer zusätzliche Lernangebote für Kinder und Jugendliche, die in einem Fach eine schlechte Note hatten. Wer eine Fünf in Englisch hatte, ging in den Förderunterricht und bekam neuen Rückenwind. Dieses Angebot ist bundesweit einmalig. Deshalb mussten wir es mit dem Geld aus dem Bundeshaushalt auch lediglich aufstocken.
Sind Sie also optimistisch, dass die Hamburger Schulen den jungen Menschen in dieser Stadt auch weiterhin einen guten Start ins Leben ermöglichen können?
Da bin ich sehr optimistisch. Wir erwarten viele neue Schüler in Hamburg, von 2020 bis 2030 wird die Schülerzahl um 20 Prozent ansteigen. Deshalb werden wir Rekordstände an Schülerzahlen erreichen, vielleicht sogar mehr als in den 60er-Jahren. Dennoch werden wir die Qualität des Schulwesens erhalten: Mit vielen neuen Lehrkräften sorgen wir weiterhin für kleine Klassen. Und mit einem gewaltigen Schulbauprogramm im Umfang von rund vier Milliarden Euro wollen wir über 100 Schulen ausbauen und vergrößern und rund 40 neue Schulen gründen. Vor allem aber werden wir mit Schulungen, Beratungen und Überprüfungen die Qualität von Schule und Unterricht weiter verbessern. Hamburg hat sich in den letzten Jahren im Bundesvergleich deutlich verbessern können, das macht uns Mut. ■

J.K. ROWLINGS
Harry Potter
UND DAS
VERWUNSCHENE KIND

DIE MAGIE KEHRT ZURÜCK!

Erlebe mit **Harry Potter und das verwunschene Kind** J.K. Rowlings magisches Universum wie es noch nie möglich war: als fantastisches Theatererlebnis im Mehr! Theater in Hamburg. Die Abenteuer von Harry, Ron und Hermine gehen da weiter, wo Magie zur Wirklichkeit wird: live auf der Bühne. 19 Jahre nachdem Harry, Ron und Hermine die Welt der Zauberer gerettet haben, sind sie zurück und erleben ein außergewöhnliches neues Abenteuer – dieses Mal mit einer neuen Generation, die gerade erst an der legendären Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei angekommen ist. Mach Dich auf spektakuläre Zaubersprüche, einen atemberaubenden Wettlauf durch die Zeit und eine epische Schlacht gefasst, in der es gilt, mysteriöse Mächte aufzuhalten, während die Zukunft auf dem Spiel steht.

DIE GESCHICHTE GEHT WEITER

J.K. Rowling schrieb sieben weltberühmte Romane über das Leben des Zauberschülers Harry Potter, von seinem elften bis zu seinem achtzehnten Lebensjahr. **Harry Potter und das verwunschene Kind** greift Harrys Geschichte vom letzten Kapitel des siebten Bandes auf, neunzehn Jahre nach der Schlacht um Hogwarts. Harry Potter ist jetzt Angestellter im Zaubereiministerium, Ehemann und Vater von drei Schulkindern. Als sein Sohn Albus Severus Potter sich zum ersten Mal auf die Reise zur Hogwarts-Schule für Hexerei und Zauberei macht, erleben er und sein neuer Freund Scorpius Malfoy eine atemberaubende Geschichte voller Magie und unerwarteter Wendungen. Um ihnen zu helfen, stürzen sich auch die drei Freunde Harry, Ron und Hermine in ein weiteres, aufregendes Abenteuer.



TM & © HPTP. Harry Potter™ WB

„DIE SPEKTAKULÄRSTE SHOW,
DIE MAN JEMALS IN
EINEM THEATER GESEHEN HAT.“
SÜDDEUTSCHE ZEITUNG



**ERLEBE DIE MAGIE LIVE
IN HAMBURG**

Harry Potter und das verwunschene Kind ist die einzige Geschichte von Harry Potter, die Du live erleben kannst – ein Theatererlebnis voller Magie direkt vor Deinen Augen.

Das Hamburger Mehr! Theater wurde für dieses spektakuläre Liveerlebnis aufwendig umgebaut. Es wird Dich mitnehmen, auf eine magische Reise, die Du nie mehr vergisst.

Tickets und Infos unter:
www.Harry-Potter-Theater.de
f t i @HPTheaterDE

MEHR! THEATER AM GROSSMARKT
BANKSTRASSE 28, 20097 HAMBURG